



Stroms soll seiner Ansicht noch nicht zur Erhebung von Abgaben berechtigen, aber es gibt ja noch außer gewöhnliche Abgaben und diese sollen nur die Brüder bilden, auf der sich die Freunde und die Feinde der Schiffsabgaben zum Unheil für die Schiffer und diejenigen Industrien, deren Rohmaterial oder Waren auf dem Wasserwege transportiert werden, brüderlich die Hand reichen. Denn besondere Anstalten sind nach seiner Meinung solche, die den Strom so schiffbar machen, wie er sonst den Transportschiffen nicht zugänglich wäre. Gerade das Schiffsbaurecht würde aber unter solchen Abgaben, die natürlich, wenn sie unter diesem Gesichtspunkte und nach solchen Erwagungen bemessen werden, nicht absolut unmöglich für das ganze Reich in gleicher Höhe eingeführt werden können, sondern nur die einzelnen Einzugsgebiete je nach der Höhe der übergewöhnlichen Kosten, schmäler liegen als die der meisten anderen

Der Vorsitz des Gerichtshofes wird der Präsident des damer Landgerichts, Dr. Ehrenberg, der gleichzeitig Vorsitzender des Disziplinargerichts ist, überlassen. Die 2. wird Kammergerichtsrat Strachler, früher Staatsrat am Landgericht Berlin I, der bekanntlich im Spätherbst zwecks Beugewernehmung nach Rastatt gereist ist, vertreten. Jurat Dr. Sella, Berlin, hat die Verteidigung übernommen.

\* **Reichsverfassung und Schiffsabgabedenk.** Unter Spymann schreibt die "Deutsche Tageszeit": "Die preußischen Eisenbahnaminister angelegte Vorlage, die eine authentische Interpretation des Art. 54 der Verfassung über die befähigten der Schiffsabgaben regulierten Stroms verfügt werden soll, blieb kurz vor dem Bundestag liegen. Der Reichstag w

Man sieht, die Profizite des Königberger Professors macht durchaus den Eindruck der Königlichkeit und Unparteiischkeit, die wirkt bestechend anholt ist gerade deshalb gefährlich, denn wenn erst einmal der Anfangszug der Befreiung der Schifffahrtsabgaben im Prinzip der Weg gegeben ist, befindet man sich auch sofort auf abgeschlossener Bahn. Es würde gar nicht lange dauern, so möchte man die Fortbewegung geladen, den aus der Anerkennung dieses Prinzips heraus entstehenden Geschäftsrückwirkende Kraft zu verleihen, und wenn die Schifffahrtsabgaben für die Bedienung der in Zukunft zu erwartenden außergewöhnlichen Aufgaben sich auch in sehr weitreichenden Grenzen halten könnten, so wäre das doch nur die Spur der Schranken ohne Ende. Der Königberger Professor gibt übrigens zu, daß in erster Linie diejenigen Kreise für die Einführung von Schifffahrtsabgaben idiomatisieren, die betonen, daß vom Standpunkt der nationalen Produktion aus keine Veranlassung vorliegt, fremden Produzenten für ihre Güter den Weg in das Land zu verbilligen — also auf gut deutlich die Arbeiter. Werner meint der Professor, daß auch solche Beute für die Abgaben eintreten, die so glauben, daß ohne Abgaben keinen für außergewöhnliche Verbesserungen an den Einzelhaaren von den geistigsten Körperschäften der Einzelhaaren nicht bewilligt würden. Die gleichzeitige Überzeugung, an die der Professor der Brüderlichkeit denkt, ist natürlich der preußische Sonntag, dessen Weisheit bekanntlich den konservativen-ideologischen einseitigen Interessenstandpunkt zu vertreten gewohnt ist. Das preußische Abgeordnetenhaus hat es in der Angelegenheit gefordert, und es besteht seine Ansicht, daß es keine Meinung in dieser Hinsicht ändert. Hier in Sachen liegen die Verhältnisse ganz anders. Hat doch bekanntlich selbst die konserватive Partei ihre Stimme sehr laut und energisch gegen die Einführung der Schifffahrtsabgaben erhoben. Äußerlich Werthend dürfte also die Wahrheit des Königberger Professors unzweifelhaft sein, und befürwort von Sachsen und mirn auch gegen sie energisch Protest erheben werden.

Zum Thema der Schiffsheftabgaben wird uns außerdem telegraphisch gemeldet:

Stuttgart, 21. April. (Eigene Drohmelbung) Die Handelskammer zu Ulm hat beschlossen, im Interesse der Wasserstraßenmeisterei für den Rhein, Main und Neckar für die preußischen Befreiungen bestmöglich der Schiffsheftabgaben einzutreten.

# Deutsches Reich.

Leipzig, 22. April.

\* **Pattamer vor der Disziplinskammer.** Das Verfahren gegen den zur Disposition gestellten Gouverneur von Kamerun Leo d. Pattamer vor der Kaiserlichen Disziplinskammer zu Potsdam findet an diesem Donnerstag statt. Die Verhandlungen sollen in voller Öffentlichkeit geführt werden.

Sevilleton.

### Theater und Konzerte.

Leipzig, 22. April.

R. v. G. Schauspielschau. Das Schauspiel „Sühne und Welt“ von Heitor Welle führt uns in Theatertreize, ein Milieu, das dem Verfasser, welcher Schauspieler und Theaterdirektor ist, jedenfalls sehr nahe liegt, und das zu zweien alte Freunde Stuhls und in recht lebendigen Szenen vorgeführt wird. Der Held desselben ist ein Schauspieler, Stoff Kremann, ein nervöser Künstler, der, obgleich ein Liebling des Publikums, in seinem Beruf keine volle Erfüllung mehr findet, weil er sich überzeugt, daß das Dachte ihm nicht erreichbar ist. Er ist aber außerordentlicher Schauspieler; er hat Romane verfaßt, welche viel gelesen

und der Bewunderung hat, obgleich man glauben sollte, werde es mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen. An dieser Unbalancierung erkennt man, daß die beiden Lehren die primäre Bedeutigkeit der ersten nicht erreichen können; immerhin wird man auch die Abwehr der Religion als Rechtschaffene betrachten und die Empfindung, daß sie etwas zu Gewahrsames, eine so große Tat vorliege, verurtheilen müssen, um so mehr, als die Buber-Engelhardt-Langens doch durch Religiöse Briefe verschuldet worden ist. Der Dialog ist durchweg von großer dramatischer Lebendigkeit und die jeweilige Orientierung sehr geschickt.

Doch Herr Schelle bei der Darstellung des Rollenfreimann den Intentionen des Dichters gerecht werden würden darüber sonate wohl kein Zweifel abhalten. Den Charakter dieses neurotischenden Künstlers, der bald himmelhoch jährend, bald zum Tode betrübt ist, führte er sehr glaubwürdig durch; ihm gelang es nicht nur die nervösen Aufzüge sondern vor allem die Ausdrücke des Künstlers, der stets einen Bremsen beim Erfolg seines Stüdes, und dann wieder bei der Nachricht von der Freisprechung der Geliebten. Dies wurde der Glanzpunkt des letzten Aktes. Die Hauptrolle des Stüdes ist indeed die Käthi Anna, und Herr von Oswald handelte besonders in dritter Act ergriffende Weise für die Seelenreinheit dieses Mädchens. Herr von Schön war den Siegfried Lenzers, den leidenschaftlichen und intriganten Liebhaber, besonders in der gewaltigen Hauptszene ohne Feuer. Dies sind die drei Rollen, welche die Handlung tragen. Sehr zahlreich sind die meistens gut ausgeprägten Charakterstücke der Nebenfiguren; die Darsteller verwirken das Gesprochene nicht, das ihm der Dichter gegeben hat. Wohlholz als Julius Kreimann, der rabsaulische Bruder Rolfs, Herr Moran als Rechtsanwalt Otten in der sichereren, prahlstolzen Haltung des berentenden Richters, Herr Leibelt, der den Amtsgeschäften schlicht und überzeugt Theologen ohne fanatische Übertriebung spielt, Herr Schreiber als Intendant mit seiner liebenswürdigen Haltung und seinen weniger Klepsydien einlösenden Phrasen, vor allem die Darsteller, welche die Mitglieder des Vortheaters und vorfahrtigen, Herr Wittb als der milde Dienst, Herr Oppel als der ungemeinliche Geller, die Herren Linke Müller, Röder (Fersen), von Verendorff, Beckmann als der begeisterte Juelpizzi, Emilie Winterberg als die tollenjüngste Kämpferin, die alle bildeten ein Ensemble, das die Regie des Herrn Schelle gut zusammengehalten hatte, und was besonders die Szenen im Konversationsgeiste des Theaters mit großem Lebendigkeit spielte. Der Erfolg war ein sehr geglückter, Dichter des theoretisch wirklichen Stüdes, Herr Schelle wurde wiederholt hervorgerufen ob er war es der Schauspieler Herr Schelle? Das konnten wir nicht genau unterscheiden; jedenfalls hat der Darsteller dem Dichter das für eine willkommene Rolle ohne große Umwege aufnehmen können.

F. W. Renns Operett-Theater. Zum ersten Mal  
"Le Beau Gentraut". Vaudeville-Operette in drei Akten.  
Nach dem französischen von Hermann Hirschel. Wie  
von Guillaume Servette und Victor Roger,  
wäre eine Don-Cixiotterie, wollte man sich der gestern  
geführten Arbeit wegen ersparen. In einem Theater-  
Varietéanstrich, wo man trinkt und raucht und den Ge-  
gängen auf der Bühne nur halbe Beachtung schenkt, ist  
es etwas am Platze sein. In einem wirklichen Operett-  
theater erwartet man mehr, auch in bezug auf den musi-  
kalischen Teil, der bei "Le Beau Gentraut", obwohl zwei Stun-  
den nicht so miteinander verbunden, ein Umfang wie ein  
gleicherweise darüber ist. Wie leidlichst noch ist der da-

th. Dr. Böpfler über die „innere politische Lage“. In dem vor kurzer Zeit in Rietberg ins Leben gerufenen Nationalliberalen Verein hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Böpfler Leipzig einen rechtlich einflussreichen Vortrag über „Die innere politische Lage“.

bedenkt geblieben, so daß er weiterhin seine Reise von Jerusalem nach Beirut fortsetzen konnte. — Geheimrat von Wehring, der auf Basis des Britisch-Östlichen Hospital- und Reisewesens in Konstantinopel bestätigt hat, ist mit dem Meistrich-Codex I. Riesa auszeichnet worden.

**Husland,**  
Öesterreich-Ungarn.

\* Ministerpräsident u. Prof. über den Ausgleich. Ministerpräsident Freiherr v. Bred empfing Sonnabend die durch den künftigen Außenminister repräsentierten zentralen industriellen Körperschaften. Die Erfahrungen geben der Beurteilung Ausdruck angesichts der Nachrichten über den gegenwärtigen Stand der Ausgleichsverhandlungen, nämlich mit Rücksicht auf die Ausnahme des autonomen ungarischen Sozialistenteils auf die Erklärungen des Handelsministers Kosch im wirtschaftlichen Aspekt des ungarischen Abgeordnetenkamms. Ministerpräsident Freiherr v. Bred erklärte zunächst, da einer Beurteilung sei ein Grund vorhanden. Die Regierung habe den Standpunkt vertreten, daß ein Abkommen von langer Dauer in gegenseitigen Interessen gelegen sei, doch sei die lange Dauer nur ein Gesichtspunkt, über den der Inhalt des Vertrages nicht vergessen werden dürfe. Jedermann könnte indes ein Ausgleich für einen längeren Zeitraum nur dann in Betracht kommen, wenn dafür entsprechende jährliche Verbesserungen erzielt würden. Die ungarische Regierung habe sich gegen niemand eine Vereinbarung über das Jahr 1917 hinaus ablehnend verhalten, und tatsächlich liege ein Vorhaben der ungarischen Regierung vor, der auch noch für eine weitere als die laufende Handelsvereinbarungsperiode vorzusehen wolle. Dieses Projekt beruhe auf dem Gedanken, wieweit es noch dem Jahre 1917 der Wiederstand des freien Warenverkehrs nicht vollkommen aufrecht erhalten werden könne, er doch jedenfalls nur durch ein in der Praxis von diesem Prinzip nicht allgemein sich entfernendes Auslandsgouvernement obsolet werden könne. Es seien Verhältnisse genau denkbar, wo es auch im österreichischen Interesse gelegen wäre, den Grundsatz des freien Verkehrs gewisse Einschränkungen zu unterwerfen. Jedermann sei ein Vertreter unter der Form eines Subsistenz- oder sonstigen sozialen Vertrags losse und eigentlich nur die Trennung vorbereite, nicht möglich, viel eher könne man einer Vereinbarung auskommen, die beiden Staatsgebieten sonst ein erhöhtes Wirtschaftliche Freiheit lasse, dafür aber die Gemeinschaft in den wirtschaftlichsten Punkten auf eine dauernde Stabilität stelle. klar und sicher sei, daß, wenn es trotz aller lokalen Bemühungen zu einem Ausgleich käme, Österreich bei weiteren Entwicklung der Dinge furchtlos entgegenstehen könne. Wir würden dann sonst die aus den Handelsverträgen entstehenden Verpflichtungen losel und neu erfüllen, im übrigen aber unsere Interessen allein zur Wahrung unserer Rechtshandlungen achten.

\* Die Freisinnungen und die Ausrüstung. In einer Versammlung des Wahlvereins der Freisinnungen Sozialpartei im vierten Berliner Reichstagswahlkreise sprach der Abgeordnete

Dr. Müller-Sagaz über die heutige Weltpolitische Lage. Er sei immer ein Freund der Schlesischen Freiheit gewesen und habe mit lebhaftem Interesse an der interparlamentarischen Konferenz in London teilgenommen. Da habe am Morgen Englands leitender Minister für die Abreitung eine begeisterte Rede gehalten, nachher aber jetzt die Delegierten durch die Arsenale von Portsmouth geführt worden und hätten die Größe der englischen Künste gesehen. Kurz und gut, die ganze Demonstration war der bläsigste Höhe auf die Abschüttung geprägt.

„Wir Freisinnige, so führt der Redner fort, sind der Meinung, daß in der gegenwärtigen Situation alle bürgerlichen Parteien manches bewilligen müssen, was sie nicht zu bewilligen brauchten, wenn König Conrad nicht fortgesetzt zum Schaden Deutschlands zu wirken vermocht. Wenn die Regierung nach Ablauf des Quinquennats mit neuen Forderungen für die Verbündeten kommen sollte, so könnten sie des Volkes wegen nicht mehr ein Handelsobjekt zwischen den Freisinnigen und der Reichsregierung sein.“

Früher waren vielfach ganz andere Ansichten innerhalb

vereinbart. Es waren zwei von den Universitäten der Provinz Vertreter der bethelfischen Studentenschaft nach Wien gekommen, die sich um Bismarck und an der zweiten Feierfeierfeier beteiligen sollten. Die deutsch-nationalen Studenten wollten den Ruf nach der deutschen Studenten auf der Universität verbünden; sie wollten ihnen von 10 Uhr ab den Zugang zur Universitätsaula verweigern. Um um 12 Uhr kam es zu ersten Zusammenstößen, wobei die deutsch-nationalen Studenten die Kellertüren auf die Reichenstraße trieben. Heile Paraden schlugen mit Säbeln aufeinander los; den Sicherheitswachtmeistern, die mit dem Säbel liegen wollten, wurde Säbel mitgeschlagen. Der schwade Rottweiler konnte die feindlichen Hochhäuser nicht annehmen, und es folgte eine wilde Prangerei. Das Ziel der heimlichen Ballmischung des letzten Samstagabends fiel ein, und zahlreiche Studenten flogen in die Trümmer.

er ist durch ein Sieb, ein berüchtetes Tercett und ein Quartett, | diesem Kap. Es feiert in dirinn Sonnen eines Lebendigkeits-

mit durch ein ries, ein wortloses Lachen und ein Lamento, bei dem Baccarat gespielt wird, musikalisch auskliert. Und im dritten Akt hat es auch der Librettist an ein paar komischeren Wirkungen gebracht, die freilich, weil sie gepliert sind, manchen verlegen machen. Ein französischer Lieutenant, der seinem Oberst nicht weilt, doch er die Tochter eines Landrichters geheiratet hat, der dieser seiner Tochter nicht sagt, doch er Lieutenant ist — auf der andern Seite der Herr Oberst, der auf ein galantes Abenteuer ausgeht, herrschender Tunfahrt zufolge aber keiner eigenen Frau Färtlichkeitserwerb erwirkt; das sind so Figuren, mit denen der Zergverfaßter Schauder unterdrückt. Die Darsteller geben sich redlich Mühe mit ihren wenig lobhaften Aufgaben. Herr Waischen als Lebster Chanselier, Fräulein Rainer als blonde Magd Nicole, auch Herr Beder (Oberst Gastebl-Stillant) lachten nach Kräften etwas Komisches aus ihren Rollen herauzschlagen. Fräulein Doer, die sich für jede Partie eignet, hatte das Lehrstücklein vom Bonheur gespielen, das der Herr Papa „eine kleine Eierjacht“ nennt. Demanze lag vorne Angabe außerhalb Fräulein Doers Gesichts, und er schaute mit einem schiefen Blick auf die Bühne, der noch um ein Degenatum von dem biblischen Alter entfeint ist. Weitere Witze, eine Überlistik dieses reichen Schaffens bei diesem Gelegenheit möglich zu machen. Ob er zu weiteren Freuden auf das Liebensteinfest gute entgegengeforscht. Sie werden Werk an Werk gereiht seien! Eine wichtige Schlußszenen und weiter Verzerrungen stellt bis in die heutige Zeit hinein. Eine einzigen Genuss wird dabei aus dem Verhältnis zwischen Radierung und Bildern; eine kleinen Gelegenheiten, den Stoffe innitent einer herzogenartigen Arbeit noch fröhlich leben zu sehen und immer wieder neuen Zielen entgegenstrechend. Für uns alle ein leuchtendes Beispiel. Von großem Wert spricht die Segelssen des Biedermannscher Werks aus, durch deren Herstellung die Bildung dieses einzigen Romane ermöglicht war. Vor allem Herrn Professor Richter und Hennberg. Wie danken ihm auch, daß er aus den Schöpfen der Hamburger Galerie heraustragbare Werke antiker Mitglieder unserer Gesellschaft verglichen und damit das Bild dieser Ausstellung perfektioniert hat. Aber für unseren Präsidenten war Biedermann hätte ich alle Namensleute einzuladen in den Raum. Er liebt doch! Herr Gerneth erfüllte die Ausstellung hiermit bis in trocken.

biet, und die Tischstellerin konnte weiter nichts tun, als sich mit Rastlos aus der Kühre gehen. Frau Vandergert, die Herren Heller und Hesse führten ihre Episoden pflichtgemäß durch. Herr Starka fand auch wenig Gelegenheit, sein Reigetalent an bewährten, hatte aber nicht verfehlt. Schuljungen und Dorfbewohner gut zu gruppieren, für die Habschlichkeit eines Landlehrers jedoch war die Dekoration des zweiten Aktes zu elegant. Freilich — der Librettist läßt diesen Lehrer Gartenseite veranstalten. Also ist Magister Chomozel vermutlich ein vermögender Herr, obgleich für seine Tochter die Heriotsschätzung aufzutreiben muß. Herr Kapellmeister Kotolanski hat schon Schwierigeres zu bewältigen gewußt als die Musikkazettens der Doppelfirma Servette und Rager. Es dürfte doch wohl besser sein und leichtere Vorstellungen vergriffen, wenn im Neuen Operettentheater bühnische ältere Sachen nicht bestudiichtigt würden, statt daß man jüriel Fleiß auf Neuheiten verneindet, die den Elter nicht lohnen.

\* Hochschulnachrichten. Seinen 30. Geburtstag feiert am 23. April der Staats- und Kirchenrechtlicher Lehrgang Professor Dr. iur. Friedeck von Schulte in Bonn. — Von 22. Februar bis zum 16. August soll an der Bonner Universität ein englischer Herbstkursus für Ausländer abgehalten werden. Lehrer ist Prof. Walter Rippmann. Das Honorar für den ganze Kursus beträgt 50,-, doch können die Teilnehmer auch für die Hälfte an der ersten oder zweiten Hälfte teilnehmen. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt, die Anmeldungen werden nach der Reihenfolge der Bewilligungen und nach Fristung des Honorars ausgestellt. Die Namenslisten werden am 20. Juli geschlossen. Die Bezeichnungen werden bevorstehende englische Literatur, Geschichtsgegenstände und Kunst behandeln, ferner ein planmäßiges Studium der englischen Sprache, Unterrichtung, Leben und Geschichte umfassen. Wer die englischen Umschauzeitschriften nicht mögig ist, kann an den Kursus nicht teilnehmen. Einzelheiten über den Kursus teilt vom 1. Mai an der Universitätsdirektion der Universität Bonn mit. Alle Bezeichnungen an den Lehrer müssen englisch geführte

\* Die 13. Ausstellung der Berliner Gesellen wurde, wie wir bereits mitteilten, am Sonnabend mitten um 12 Uhr eröffnet. Die „Fest. i. Amt u. Wohlfahrt“ berichtet hierzu ausführlich: Der Ort wählte sich deutlich in der besetzten Halle, angefasst daher in den Räumen sich droschen Stände; und doch mit einer heroischenen Absicht: Der Schuh war bis dahin nicht Professio- neller Weg Liebermann, sondern ein unteres Vorstandsmitglied der Gesellen, der Sohn Louis Gorius. Von seinen Kollegen umgeben, richtete er an die Versammlung folgende Ansprache: „Hochwürdige Anwesende! Wie eröffnen heute unsere 13. Ausstellung. Sie wird Ihnen im wesentlichen ein unteres Bild zeigen als die früheren; denn außer der kleinen Sammlung des verstorbenen von Goss sind die Gemälde in der überwiegenden Zahl Werke unserer Mitglieder. Auch schmeicheln wir uns, in dieser Ausstellung eine ungetreue Hauptstädterin zum Ausklang gebracht zu haben: Leute zu suchen, zu unterhalten und vorwärts zu bringen. Wenn Sie Bilder mögen, überall seien Sie, was noch lebt, sich zu kaufen und Bilder entwerfen; auch neue Gott ist aufzutreffen. Wo die Gesellen Gütes wiesen und fordern kann, ist es genug dabei, ob es in unserem eignen Verein ist oder außerhalb, und je können wir es oft ein glückliches Resultat bezeichnen, daß ein Vorstandsmitglied von uns berufen wurde. Die Große Berliner Ausstellung hat sie jüngst zu holen, daß die Gesellen auch sonst in und bedeutet, das mögen Wohlensichtige im Vorwerk zu einer diesjährigen Holzopfer möglichen. Es ist von unserem ältesten Vorstandsenten Professor Max Liebermann geschrieben. Und so kommt es zu dem zweiten Punkt meiner Rede: Liebermann steht heute ganz neuen Maß an

der die deutsche Diplomatie sieht das äußerste aufblieb, um einen Bruch des Kaisers nach vor dem Besuch des Königs unterzuwerfen. Der Bruch des Kaisers in Spanien wurde vor Jägerstätt in August genommen, aber es wurde damals darauf verzichtet, weil man Bedenken trug, ob mit der Annahme von Algeciras unzumutbar sei. Später kam es nicht zufrieden, weil die Positionen der beiden Hufe zeitliche Schwierigkeiten ergeben. Seitdem wurde die Frage nicht mehr behandelt. Daher kann von „höheren Bewegungen der deutschen Diplomatie“ nicht die Rede sein. Gelingt außerordentlich ist, dass der Bruch der „Correspondencia“ damit lagen will. Spanien würde nicht geneinzen, doch das Werk seines Königs immer zwei Verhandlungen hinter dem des Kaisers zurücklassen sollte. Bei Monachen hörten, dass zu dieser Hoffnung verkehrt sei, so dass jetzt, das die Menschen mehrere Stunden zögern, die andere Annahme als einzige ausreichend sei. „Um längst“, sagt das Blatt, „würde man die ganze Zeit, bis zur verhältnisvollen Rückkehrspartie Kubanssons, den Kaiser gegenwärtig vor dem König immer zwei Verhandlungen hinter dem des Kaisers zurücklassen.“ Das legte Gott für unverständlich. Gedacht ist, dass man sich in Deutschland über spanische Gefechtsverhandlungen beschwert?

### Perfekt.

\* Ein Chor singt gezeigt. Ein Chorale Stoff, an der Grenze des Correspondencia-Kreises, und bedeutende Werke aufgeführt. Der Chor, der für die verhältnisvolle Rückkehrspartie Kubanssons nicht unzureichend war, wurde verjagt und riefen um Lebewohl nach Monachens, von wo er sich nach Algeciras begab; sein Platz und seine Schuhe wurden gestohlen.

### Frühjahrsvorstand der Privatangestellten.

a. Dresden, 21. April.

Der sächsische Landesverband der Deutschen Privatbeamten hielt am Sonntag vormittag im Palmenhof zu Dresden seinen Frühjahrsvorstand ab, dem eine öffentliche Pressekonferenz voranging.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbands, Redakteur Rudolf Tiebler, ergriff Reichstagsabgeordneter Dr. Streiter aus dem Platz zu seinem Vortrage über die Renten- und Güterversicherung der Privatbeamten. Er wies zunächst darauf hin, dass im Reichstag gerade diejenigen Fragen, die mit der Sozialpolitik im irgendwelchen Zusammenhang stehen, mit besonderem Ernst behandelt werden. Mit Recht meinte der Redner, dass in lokaler Hinsicht auch den Privatbeamten ihr Teil gebracht werden müsse, doch der neue Mittelstand, dem etwa 1½ Millionen Menschen angehören, nicht zwischen Proletariat und Großkapital zwischenstehen werden dürfe. Als ein großer Erfolg der Verhandlungen auf diesem Gebiete könne es bezeichnet werden, dass die Verhandlungen der Epithet der Privatbeamten bereits jetzt von fast allen Parteien als beschritten anerkannt werden habt, doch alle Parteien bereit sind, dass was für den Arbeiter in der Fronten- und Innens, der Alters- und Invaliditätsversicherung geschlossen worden ist, auch zu einem gewissen Teile auf die Privatbeamten ausgedehnt.

Wenngesogen wird, dass auf der industriellen Entwicklung zum großen Teile die Wohlheit des Staates ruht, dann müsse man auch denjenigen, die ihre Abhängigkeit, ihre Freiheit in den Dienst der Industrie stellen, ihre Berufsfreiheit erhalten. Das kann nur dadurch geschehen, dass man die Crücks der Privatbeamten bis zu einem gewissen Grade findet, indem man sie daqenicht schützt, doch sie bei allgemein eintretender Zahlungsunfähigkeit ihres Arbeitgebers auf der Straße liegen muss, wenn sie im Alter der Rente ausgestoßen sind oder ihre Familie bei einem frühen Tode unverorgt hinterlassen.

Gegenüber den in der Zeitung der Regierung gemachten Einwendungen, dass das Rohstoffmaterial der von den Organisationen der Privatangestellten erzielten Erhebungen nicht ausreichend sei, doch anders Erhebungen vielleicht ein anderes Resultat haben würden, stellte der Redner dar, dass sich der Interessenvertreter des Großen Volksausschusses im Reichstage aus einer Anfrage des Abg. Breitbarts u. Hehl zu Herrenheim erkundigt habe, ob die Erhebungen würden von der Regierung als vollkommen unrechtmäßig angesehen. An der Diskussion selbst übereinstimmend eine von gewisser Sachkenntnis gehende Kritik. Er ist nicht der Ansicht, dass der Ton der Behörden so enttäuscht gewesen sei, die Entschuldigung liegt vielmehr in der Behandlung des Rohstoffmaterials. Bei einem guten Willen von Seiten der Regierung hätte man wohl zu einer etwas weniger pessimistischen Auffassung der Lage kommen können, und es möglichen, ihm den Eindruck, als habe man die Summen der notwendig werdenen Beiträge so hoch gesetzt, um dem sozialpolitischen Drängen des Reichstages nicht entgegenzutunnen, und den Privatangestellten selbst die Freude an der Sache dadurch zu verderben, doch man ließ ihnen als zu spätlich hinzustellen. Nach Ansicht des Redners wäre es zunächst die Aufgabe des Reichstages, die von der Denkschrift gegebenen Verhandlungstechnischen Zahlen von Berufskräftepräsenz prüfen zu lassen, und sich darüber schlüssig zu machen, ob die Schaffung eines einheitlichen, selbständigen Versicherungsvereins über die Anglieferung an das große System der Arbeiterversicherung besser sei. Mit einer Warnung vor der Differenzierung in diesem Kampf, und der Hoffnung, dass auch den vereinigten Anstrengungen der verschiedenen interessierten Parteien ein Geleis eröffnen möge, das den Interessen des Staates, wie denen der Angestellten dienen möge, schloss Redner unter dem Beifall der Versammlung seine Ausführungen.

### Neues aus aller Welt.

Die Währungsschwäche. Einem Telegramm aus München zufolge befindet sich der wegen des Worthes an dem Maximilian verdeckten verdeckten Reichsbekannter Riederhofer zur Unterstützung seines Wertes Zustand in psychologischer Beobachtung, die sich Wochen dauernd soll.

Rochmalz die Klage gegen die Cagliarier Guanciale. Die Klage des Thiers gegen die Cagliarier Eugenio wird immer verteidigt. Ein anderer Ende des verdeckten Reichs hat jetzt an die Kaiserin geschrieben und ihr mitgeteilt, dass Napoleon III. niemals das verlangte Geld erhalten, sondern er versichert, dass er in das Tage sei, das wahre Sachverhalt darzulegen, und führt des weiteren aus, einer der Vorfallen Thiers sei jenem Jahre nach Venecia angekündigt, und ist dort gekündigt unter Unterlassung eines bei der Basil von Venecia depositierten Vermögens von 56 Millionen Mark. Dieses Geld, das Eigentum der Thierschen Erben, wurde von General Bonaparte, dem nachmaligen Kaiser Napoleon I., im Anfang des französischen Dreikönigskriegs beschlagnahmt und unzureichend von der französischen Regierung konfisziert, obgleich es verdeckt, aber immer ohne Erfolg, von der französischen Regierung reklamiert werden ist. Der Schreiber, ein biederer Schneider namens Friederich Oberländer Thiers spricht die Vermutung aus, der jüngste Kaiser Thiers hätte wahrscheinlich Kenntnis von den Tatfunden und verdeckt nun mit einem gefälschten Schriftstück sein Gold. Er meint weiter, dass höchstens eine Klage gegen die Kaiserin oder ihren verdeckten Gemahlfürsten gemacht werden kann, jenseits lediglich gegen die französische Regierung.

Europa mit Schiebedrämmen. Aus Belfast in Irland wird von einem Boxkampf berichtet, der sich in dem Bereich von Larne ereignete. Ein etwa lange bestehender Kampf zwischen zwei Familien Delargy und Mac Culay fand in einem wütenden Kampf auf offener Landstraße zum Ausbruch. Schwere Schiebedrämmen waren die geprägten Waffen. James Mac Culay wurde durch einen Schlag auf den Kopf sofort getötet, einige andere Personen wurden schwer verwundet. Das jetzt hier noch verdeckten Vorzugsmonument wurde zerstört.

Aus der Schule der Wahrsagerinnen. Das Neueste auf dem Gebiete der Wahrsagerei ist, dass Peper der Zukunft

aus dem Mund\*. Eine Schifferin S. in der Seestraße zu Berlin kündigte vorlich an: „Seit die Vorname von den Herren aus den Dänen über Hand“. Eine Wahrsagerin sagt am Schiffe einer schwedischen Reederei binn: „Auch ist vielleicht eine alte Bettdecke zu verkaufen“, während eine diebstählerin Flügeln der schwedischen Reederei ebenfalls auch noch als „Heimwehflügeln“ nannte und sich ebenfalls auch noch als „Heimwehflügeln“ nannte. — Wehe kann man vor einer Wahrsagerin nicht verlangen.

### Sport.

#### Reitkunst.

Rennen zu Köln a. Rh. am 21. April. (Eigene Drahtmeldung.)

I. Staffel-Rennen. Stadtpreis 4000 M. Zeit 1000 m. 1. Württem. Br.-Sieg. Weiss u. Co. „Hildegard“ zu Kleine, 30, 45%, kg. (Löppel), 1. Den. Weinberg zu „Weinberg“, 30, 50%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „Boulevard“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „Boulevard“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „Boulevard“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „Boulevard“, 30, 60%, kg. (Löppel).

II. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

III. Meisters-Rennen. Stadtpreis 3000 M. Zeit 1400 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

IV. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

V. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

VI. Preis von Coburg. Garantiert 3000 M. Zeit 1400 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

VII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

VIII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

X. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XI. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XIII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XIV. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XV. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XVI. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XVII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XVIII. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XIX. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 4. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 5. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel).

XX. Gräfliches-Saag-Rennen. Garantiert Preis 4000 M. Zeit 2000 m. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 1. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 2. Den. G. Brodes zu „G. Saag“, 30, 60%, kg. (Löppel), 3. Den. G. Brodes zu „G. Saag“,

# Gebr. Körting Akt.-Ges., Körtingsdorf b. Hannover.

## Ingenieurbüro Leipzig

mit angegliederten

Ingenieurbüros Dresden, Chemnitz und Gera.

**Gasmaschinenanlagen als zuverlässigste, dauerhafteste und wirtschaftlichste Betriebskraft der Neuzeit.**

### Körtings Braunkohlen Sauggas- und Motorenanlagen.

Brutto-Brennkosten ca. 1/4-1/3 Pfennige pro Pferdestärke und Stunde.

### Körtings Wärme-Motor, „Patent Trinkler“.

Brennstoffverbrauch ca. 180 Gramm Braunkohlenteeröl pro Pferdestärke und Stunde.

Innerhalb unseres hiesigen Geschäftsbezirkes erhielten bzw. bestellten allein im Jahre 1906:

Königl. Preuss. Eisenbahn-Elektricitätswerk Centralbahnhof Leipzig	2 x 250 PS
" " " Bahnhof Falkenberg	100 PS
" " " Cottbus	80 PS
" " " Betriebswerkstatt Dessau	10 PS
Gebr. Fries. Kirschau b. Schirgiswalde	40 PS Nachbestellung
Gebr. Weigang, Bautzen	640 PS "
A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G., Halle	180 PS "
Werschen-Weissenfelsener Braunkohlen A.-G., Halle	75 PS "
Elektricitätswerk Elsterwerda	220 PS "
" Auma	110 PS "
" Treuen	50 PS "
Wasserwerk Mittweida	160 PS "
" Pegau	50 PS "
Chem. Fabrik Aue bei Zeitz	160 PS
Engelke & Krause, Chemische Fabrik Halle	160 PS "
Elektricitätswerk Dittersdorf	2 x 40 PS
H. F. Schmidke, Chemnitz	115 PS "
Aug. Pollich, Hoflieferant, Leipzig	110 PS "
Bau der Stadt Leipzig für Gasanstalt I	2 x 60 PS
Hugo Carlson, Wildschütz b. Deuben	2 x 25 PS
Hoffmann & Thranitz, Chemnitz	20 PS
Gebr. Uebel, Netzschkau	250 PS

Reform-Motoren-Fabrik, Böhllitz-Ehrenberg	210 PS Nachbestellung
Eisenwerk Münauer, Connewitz bei Dresden	150 PS "
Elektricitätswerk Töppeln bei Gera (W. Petzsch)	2 x 35 PS "
Ostrau bei Döbeln	35 PS "
Hugo Zeeh, Saalfeld	16 PS "
W. F. Nauke, Leipzig	23 PS "
Rittergutsbesitzer Liebig, Gut Beutig	12 PS "
O. Köllner, Hofstischler, Orlamünde	10 PS "
Carl Schneider's Erben, Gräfenthal i. Thür.	12 PS "
Bauer & Grove, Jena	12 PS "
C. Weidig, Hopfmannsfabrik, Jena	100 PS "
Junkers & Co., Dessau	14 PS "
Wasserwerk Wittenberg	10 PS "
Paul Hanse, Pössneck	40 PS "
M. Fickenwirth, Eisenberg	12 PS "
Hetscher & Walther, Wahns bei Leipzig	6 PS "
A. Zinke, Kleinembach	6 PS "
C. H. Albrecht, Pössneck	12 PS "
A. Wildt, Neustadt n. O.	12 PS "
Mansfeldische Kupferschieferbauende Gewerkschaft	Gastfeuerung
Richard Welland, Möbelfabrik, Leipzig-Nord	12 PS "
Fabrikbesitzer G. H. Haufe, Pulsnitz	75 PS "
u. s. w. u. s. w.	

**Automobilmotoren, hervorragende Konstruktion, bestes Material, unübertroffene Qualität.**

Ingenieurbesuche, Projekte und Zeichnungen kostenlos.

Specialingenieure und Stamm geübter Monteure am Platze.

Büro: Markgrafenstrasse 8, am Neuen Rathaus — Telefon 2996.

### Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig.

Gegründet 1856.

Aktienkapital: 80 Millionen Mark. Reservefonds: 33 Millionen Mark.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Centrale: Brühl 75/77 — Goethestrasse 9. Abtheilung Becker &amp; Co.: Hainstrasse 2. Telegramm-Adresse: „Creditanstalt“ Fernsprecher: 216, 290, 428, 570, 73.

## Wechselstuben und Depositenkassen:

(Fernsprecher No. 290 u. 570)

Leipzig, Weststrasse 41 (Westplatz) Leipzig-Lindenau, Carl Heine-Str. 54  
Leipzig, Zeitzer Strasse 51 Leipzig-Lindenau, Markt 13  
Leipzig-Gohlis, Aeuza, Hallesche Str. 61 Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstr. 73/75  
Leipzig-Reudnitz, Dresdner Strasse 25

Zweiganstalten in Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Gera, Greiz, Grimma, Leopoldshall, Markranstädt, Oschatz, Pirna, Schmölln, Zittau. An- und Verkauf, sowie Beleihung von börsengünstigen Effecten. Cashieramt, Check- und Depositenverkehr. Disconto- und Wechselbank. Ausstellung von Checks, Wechsels und Creditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), auch für kürzere Zeit (Reisedauer etc.) in den Stahlkammern,

Brühl 75/77, Goethestrasse 9 und Hainstrasse 2.

Mk. 150 Millionen 4% 5 jähr. Deutsche Schatzanweisungen,  
150 = 4% 5 jähr. Preuß. Schatzanweisungen  
gelangen am 25. er. zum Kurse von 99%  
zur Zeichnung und nehmen wir Anmeldungen bereits jetzt  
speienfrei entgegen.

### Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co., Petersstrasse 18.

### Karl Tänzer & Co.,

Leipzig, 1 Petersstrasse 1, direkt am Markt.  
Solide Bezugsquelle für alle Art Leinen- und Baumwollwaren, Tischzunge, fertige Wäsche. — Betten. — Vollständige Wäsche-Ausstattungen.

♂ J. Schneider & Co., ♂  
Speditions- und Kohlengeschäft,  
Comptoir: Bitterstr. 19. Niederlage: Leipzig-Neustadt, Leussere Taucher Str. 37.  
Alleinverkauf der auf vielen Ausstellungen mit ersten Preisen gekrönten,  
anerkannt vorzüglich.

Rositzer Brikets, Marke „Rositz“, Lager bester Hausrückenkohlen aller Art, Westf. Coka, Enzl. Anthrazitkohlen. Lieferung ausgewählter Kohlen und Brikets für Industrie zu billigsten Preisen. Neue prakt. Feueranzünder „Diablo“.

### Sächs. Broncewarenfabrik.

Action-Gesellschaft

Filiale Leipzig

Augustusplatz 2.  
Beleuchtungskörper

Gas und Elektrizität

Ausstellung in den bedeutend erweiterten Räumen.  
Reiche Auswahl. Alle Stylarten.  
Sehen Sie die Schaufenster.

Kunstausstellungen und Zeichnungen sonstiglich.

### Kohlen, Koke und Brikets

empfohlen billigst in vorzüglichsten Sorten

C. Hoffmann-Ebeling &amp; Co.

Leipzig, Emilienstrasse 21.

Fernsprecher 5069.







W. Hertlein's Conter-Möbelfabrik.  
19 Gottschedstraße 19.**Gontopulite, Tisch,**  
**Copertische, Bajettische**  
sehr billig Gottscheider. 19.**Garten- u. Veranda-Möbel**  
im Rohr, Holz und Eisen.  
Rohmöbelwaren  
Wilhelm Hertlein,  
19 Gottscheder. 19.**Gedichte, Tafeln, Ausführungen**  
Fremd, Schilder. 13, III.  
4139**Frau** e Schreck-Anzüge  
Lein-Institut  
Hainstrasse 6, I.**E**igene Fabro u. Gelehrtenanzüge  
vertriebt J. Kindermann, Schulgasse 9, I.Paul Paulik, Schuhmachermeister,  
Leipzig, Beethovenstr. 21.

Spezialist i. Reform-Festkleidung. Anderung aller erdenklichen Schnittwände nur a. Maass. Keine Hübersungen, keine Frontbeulen beim Tragen meiner Reformkleid.

Mit grossem Erfolg ausgestellt in  
Dresden zur III. deutsches Kunst- und  
Gewerbeausstellung 1906.  
Man verlange Prospe. Reparaturen prompt.**Reinhold Ackermann,**  
Weinhandlung,  
Katharinenstr. 2, am Markt.  
Tel. 368, empfiehlt.**1904 er Bordeaux-**  
Weine  
von H. & C. Balaresque, Bordeaux.**Mosel- und Saar-**  
Cabinetweine  
1904 er Originalfüllung.

No.	Fl.
43	Trarischer Auslese . . . . .
44	Wittlinger, Saarwin. . . . .
45	Graacher Himmelreich . . . . .
46	Neuberg . . . . .
47	Cameran . . . . .

Mit vorzüglichem Weinen biete ich  
ausgesuchte vorzügliches  
bei wirklicher Preiswürdigkeit.  
Bei Abnahme v. 12 Fl. 10%, Rabatt  
20 - 15%.

Trunk Wein v. Hugo Seidel, Görlitz. 14

**C à M. 1,75 Mft.**  
**Cognac,**  
mild,  
angl. vertrieben.  
v. Rohn, Badhoefer. 1.  
Borsigstrasse Nr. 7638. 4138**Caviar**  
Neue Frühjahrsware  
in hochfeinen Qualitäten  
1 Fl. 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mark  
empfiehlt die Russ. Caviarchandlung von**Klessig & Co., Nikolaij. 2****Auctionen** jeder Art nimmt an  
Pohle, Reichst. 14.  
J. Müller, Tatzl., Seite Nobell, Radstraße,  
gleichzeitig empfiehlt meines ehren Hause  
Vorwerk, Koch, Kugler, Alm  
et al. nur 1,50. Nobell, u. Seidenwein  
seiner als Gelegenheitswaren  
eleg. Regenschirme  
1. Herren, Damen u. Kinder. 4139**Verkäufe.**  
Todesfallenhalber reizende, durchaus feine gebraute Villa  
mit Boden, Was.-Veranda, Biergärtchen,  
schönem Garten u. in Weinböhla  
Boden 5 Min. Wald 2 Min. entfernt  
für 15.000,- M. verf. Höheres durch die Firma  
"Mora". Weinbauern, Höglendorf.**An der Marienhöhe**  
Sollengrundstr. 11. Familie mit ar.  
Gütern veräußert zu verkaufen.  
Max Schubert, Völfr. 10.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.**Spekulations-Areal**  
in der Fabrik- und Handels-Stadt  
**Chemnitz i. S.,**  
nahe Hauptbahnhof, baureif, abgeschlossen, geschlossene Bauweise, gesuchte Wohnungs-  
lage, in wegen Ausdehnung des Teilstaates unter günstigen Bedingungen präsentiert  
zu verkaufen. Gute Hypotheken werden mit in Zahlung genommen.  
**Wilhelm Laitsch in Chemnitz,**  
Wiesenstrasse 7.**Fabrik-Grundstück**  
mit 30 fl. Tamps- und sämtlichen Holzbearbeitungsmaschinen für  
**Glaseri, Möbel- und Bau-Tischlerei,**  
große Arbeitsräume mit dreieckiger Höhe, 70.000 M. bei der Landesbrandstelle  
verdacht, in für 60.000 M. bei geringer Anzahlung zu verkaufen durch  
**Wilhelm Laitsch in Chemnitz, Wiesenstr. 7.****Dicht an der östl. Promenade**in wenigen Gehminuten ein direkt liegendes Wohn- und Geschäftshaus mit großer  
Terrasse. Front. ganz. Etagen. Zellen. zieh. Platz. Hof und 12.500 M. Gewerbe. für  
180.000 M. zu verkaufen. Großliche Räume erhältliches Büros durch den Immobilien-Makler  
**H.P.W. Meyer,** Grimmaische Str. 24, II. Verfl. v. 2-5 fl. zu sprechen.

Rosenhofsche Nachbarschaft vom Ausgrubenhügel.

**Als Sanatorium etc.**gelegene Villa mit gr. Garten — am Ein-  
gang des Schmiedehofes — geprägt — ist in  
die Erbbaurechte verlost zu verkaufen durch

Max Schubert, Wiesenstr. 10. anse

Mit ca. 61 1/2 fl. Brutto - Verzinsung

im Obergeschoss und im Untergeschoss mit 10.000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Wit. sub F. 121. Exped. d. Blattes. 4139

**Bauhaus mit großem Garten**

Sehr zentral, Bauertor, unter günst. Bedingungen der wenig. Einzelhandel verkaufen

W. Hensel, L. Göhl, Wilhelmstr. 42, I.

Mit ca. 61 1/2 fl. Brutto - Verzinsung

im Obergeschoss und im Untergeschoss mit 10.000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Wit. sub F. 121. Exped. d. Blattes. 4139

**Tischlerei-Verkauf.**Meine in Edmundsdorf d. Gießhübel  
geleg. Tischlerei mit Dampfheizung, großer  
Arbeitsräume u. höhner Wohnhaus verkaufe  
bei geringer Anzahl. billig. Wit. sub F. 25 Ps.,  
vor 3 Jahren zu erbau. Kostenlos von  
G. Schmid & Co., Wegeburg-Ufusa, nicht  
8. Holzverarbeitungsmaschinen, sowie Dampf-  
heizung. Einzelhandel.Die Tischlerei wird mit gut. Gehal. betr.  
u. bietet nicht. Fachmann ergebene Grills-  
Räume durch **Ernst Schröder**.

Von H. Schubert, Görlitz 1. anse

**Wingmachinen, Messerputzmasch.,**  
sehr Gummivalzen und  
sehr leistungsfähige Maschine aus  
A. Bernstein, Görlitz 1. anse**Automobil - Verkauf**  
wegen Todesfall.Gesucht. Das Grundstück liegt in guter Ge-  
schäftsfläche und hat nach  
Zachverständigen. Gut-  
achten Mit. 1.000.000  
Wert. Offerten unter  
**L. N. 2652 an Rudolf**  
**Mosse, Leipzig.****Pianinos, Flügel** und  
Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale,  
Verkauf und Vermietung. zu  
G. A. Klemm, Neumarkt 28, I.**Pianinos, elegante neue**  
u. gebrauchte, ver-  
billigt C. Schumann, Königstr. 17.Mit vorzüglichem Weinen biete ich  
ausgesuchte vorzügliches  
bei wirklicher Preiswürdigkeit.  
Bei Abnahme v. 12 Fl. 10%, Rabatt  
20 - 15%.

Trunk Wein v. Hugo Seidel, Görlitz. 14

Mit vorzüglichem Weinen biete ich  
ausgesuchte vorzügliches  
bei wirklicher Preiswürdigkeit.  
Bei Abnahme v. 12 Fl. 10%, Rabatt  
20 - 15%.

Trunk Wein v. Hugo Seidel, Görlitz. 14

**Cognac,**  
mild,  
angl. vertrieben.  
v. Rohn, Badhoefer. 1.  
Borsigstrasse Nr. 7638. 4138**Caviar**  
Neue Frühjahrsware  
in hochfeinen Qualitäten  
1 Fl. 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mark  
empfiehlt die Russ. Caviarchandlung von**Klessig & Co., Nikolaij. 2****Auctionen** jeder Art nimmt an  
Pohle, Reichst. 14.J. Müller, Tatzl., Seite Nobell, Radstraße,  
gleichzeitig empfiehlt meines ehren HauseVorwerk, Koch, Kugler, Alm  
et al. nur 1,50. Nobell, u. Seidenwein  
seiner als Gelegenheitswaren  
eleg. Regenschirme  
1. Herren, Damen u. Kinder. 4139Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu verf. Kärt. zu  
Gesellschaften Halle. 2. Mittelstrasse 47. L.Die oben in Veitling a. Z. am Berge  
geleg. Villa d. ber. Ober. Rat. Genne, mit  
9 Räumen u. Stuben, Garten u. Holzgarten,  
et. 1000 m² versteht sie für 24.000,- M. bei ge-  
ringen Anzahlung sofort zu

# Musestunden.

## Die Schulmeister von Karolinental.

1) Eine Thüringermärkische von Margarete Schneider.

Der nächste Sonntag brachte sonniges, etwas heisses Wetter. Die Nachmittagsonne brannte auf der Dorfstraße. Frau Dorf sah stief und gerade auf der Bank vor ihrer Haustür, strich und schwitzte. Stein Wunder; sie trug ein schwarzes Wollkleid, mit Samt und Schmucksteinen besetzt, das ihre vollen Formen beeindruckend prall umspannte.

Die Dorfstraße herunter kam Frau Bürzel mit ihrem jüngsten Kind auf dem Arm. Frau Bürzel hatte ein breites Gesicht von unbestimmbarem Alter und eine breite, unökologische Figur. Sie trug einen Kapuzenkittel mit roten Rosen, eine rot und weiß farcierte Bluse und einen verdeckten grünen Rock, der hinten schwungvoll und vorn zu kurz war. Ihr Kind war ein so vermisstes Bündel, daß man eigentlich nichts davon sagen konnte.

Frau Dorf legte eiligst das Streitzeug auf die Bank, wobei das Kind auf die Erde rollte, und ging dem Besuch entgegen.

„Rein, Frau Bürzel, wie ich mich freue! Es ist mir noch nicht so früh, auszugehen? Na, Sie leben ja schon wieder ganz wohl aus. Und das Frödchen! Nein, ja ein liebes, schönes Würmchen, wie das ist! Seien Sie sich — ja! Wollen Sie 'ne Zuckbank? Hier! Wollen Sie 'ne Tasse Kaffee?“

„Ne, ne, gar nichts. Kaffee, den trinf ich gar nicht. Der hält ja. Wenn Sie nächster mal Wohl haben, ja' ganzen Vater — aber jetzt noch nicht. Na, ja, gütig!“

„Ah, Sie haben's noch gut. Was soll ich denn erst sagen in meinem Vater? Ja, wer sich jedes Jahr 'ne neue Bluse kaufen kann?“

„Ah gar! Haben's schon nicht. Die ist doch schon alt. Sie sieht sich nur noch an, weil's so deuauem ist beim Räkken. Gegen Ihnen kommt' ich überdrückt nimmer auf mit dem Worte. Aber nun 'mal, was gibt's denn Neues? Ich bin ja aus allein' raus. Wie lang hab' ich wieder gelegen? — zwei — ja, fast drei Wochen, eine vorher, zwei nachher. Na weiß ich ja rein gar nichts mehr, was in der Welt passiert. Wie ist denn die neue Lehrerin? Mein Mann schwärmt schon für sie. Ist ja wirklich so hübsch!“

„Hübsch? Ne, das find ich nicht. Viel zu klein ist sie. Ganz nett ist sie ja sowieso — 's hübschen kurz angezogen — und fastet ist sie auch. Die Männer sind alle hinter ihr her.“

„Ah gar! Mein Mann auch?“

„Das wählt' ich nicht, und der doch höchstens in allen Echten; aber —“

„Der Herr Malisch?“

„Auch nicht; wenigstens weiß ich's nicht genau.“

„Na, nur denn?“

„Der Herr Kandidat?“

„Na, der ist doch nicht zum Verlieben. Mit dem wind's ihr doch nicht lohnen.“

„Er macht's mit ihr gerade wie mit dem Gräulein Weber. Sie geben immer Sonntags zusammen Feierabend. Deut' sind sie auch schon seit vier Uhr weg, und meistens abends haben sie zusammen geschlafen; da ist sie erst bei nachtschwarzer Nacht nach Hause gekommen. Frau Bürzel, es geht einen ja gar nichts an; aber passend ist sowas nicht!“

„Ne, ne, und wissen Sie, was ich glaube? Nachdem, was Sie mir erzählen — das ist ja Gräuel! Mit dem Kandidaten, das kann doch höchstens Feierabend sein; den will sie doch sicher nicht. Auf den Malsch wird sie es abgelehnt haben; den will sie jetzt nur eifersüchtigen; darum geht sie mit dem anderen, den er nicht ausstehen kann.“

„Der Malsch mit dem hab' ich aber auch nichts im Sinn. Wissen Sie, hinter nem der nun der sitzt? Hinten der Babett Hochwürden! Ja, ganz sicher. Ich hab' schon ein paar mal gelebt, das er ihr nachging.“

„Na doch, was Sie sagen. Sie wird aber doch nicht.“

„Natürlich wird sie. Vielleicht nicht sofort; sie hält ja noch ein hübsches auf sich. Über — Frau Bürzel — lehren Sie mich die Menschen kennen.“

Und nun folgte ein Strom von Skandalgeschichten aus dem Dorfe und der Umgegend, der sein Ende nehmen wollte. Ein ganz Karolinental und Herzogenreuth war ja kein Mensch, männlichen oder weiblichen Geschlechts, der nicht wenigstens eine Schandtat begangen hätte — die beiden Anwälten natürlich ausgeschlossen.

Die Strudelnobeln flatterten dabei unaufhörlich.

Das Widelfind war mutterhaft ergossen und verschließt sich mühsamstill bis zu dem Augenblick, da es seine mittlerliche Nahrung bekam, und auch dabei benahm es sich bedeckt und verständig.

In dem ganzen geistigen Austausch der beiden Freundinnen war Frau Bürzel mehr der empfangende. Frau Dorf mehr der gebende Teil, sowie es dem stärkeren Genius gegenüber dem schwächeren gegiebt.

Derweil wanderten Heinz Fehrmann und Hanna Fehrmann fröhlich und guter Dinge durch. Die Sonne lädt ihnen ins Gefüge und ins Herz; sie waren beide in der besten Laune.

Unwillkürlich hatten sie denselben Weg eingeschlagen, wie am ersten Sonntag. Aber, indem sie den Wald betraten, blieb Hanna plötzlich stehen und fragte: „Hochwürden, gibt es hier ringsherum eigentlich nur einen Weg für uns, nämlich den Sonntagsweg?“

Heinz Fehrmann legte den Finger an die Nase und sprach: „'mal nachdenken! — Halt, ich hab's. Von hier aus etwas mehr rechts führt ein herrlicher Waldweg nach Herzogenreuth, und da ist heute Vogelschützen.“

Wir zwei Einwohnerinnen — wollen wir uns mal für diesen Nachmittag den Büsten der Welt zuwenden?

„Wollen wir aufs Vogelschießen?“ „Ja, ja, natürlich, das macht Spaß. Gerade heute hab' ich Lust zu jagen.“

Aber —“

„Ich was aber! Aber ist ein spießbürgerliches Wort.“

„Verzeihung, Hochwürden, aber könnten wir nicht leicht einigen von unseren Schülern begegnen?“

„Schwerlich — und wenn auch. Die würden sich gar nicht darüber wundern, uns zu sehen. Und sonst kennen wir ja niemand.“

„Doch, Sie kennen den Pfarrer!“

„Der kommt nicht aufs Vogelschießen. Der ist zu alt, zu fromm und zu langweilig.“

„So, ich bin auch zu alt, zu fromm und zu langweilig.“

„Na, dann adeu — dann geh' ich allein.“

„Haha, das tun Sie ja doch nicht.“

„Nein, denn das würden Sie mir ja gar nicht erlauben. Kommen Sie, wir wollen heute mal gar nicht alt, fromm und langweilig sein, kein böhmen.“

„Rein, kein böhmen.“

Sie plauderten munter weiter und mähten sich die kommenden Freuden ans. Höchlich wurde er wieder ernst und fragte schüchtern: „Würden Sie mir wohl einen Gefallen tun?“

„Ich muß erst wissen, welchen.“

„Ja — also: Würden Sie mich wohl mal einholen? Ich meine — wenn es Ihnen nicht unangenehm ist — ich, ich möchte es so gern mal — natürlich nur heute —“

„Sie lädt sehr, und das möchte ich ernst recht verlegen, und er würde es nicht gelöst zu haben.“

„Nein, ich möchte Sie nicht einschaffen; denn das würde verdächtig aussehen; ich bin ja viel zu klein.“

„Das heißt, ich bin viel zu groß. Aber das macht ja nichts. Wenn Sie keinen weiteren Grund haben — wir sind doch mal so fidet — bitte, holen Sie mich ein.“

„Sie tat, als wenn Sie sich zu dem zweiten umgehauer reisen müßte, und legte ihre Hand in seinen Arm. Er wurde ganz rot vor Freude.“

„Es geht gut“, rief er, und nun lachten sie beide, wie zwei Kinder.

Aber sie ließ sofort wieder los. „Nein, Hochwürden, es geht doch nicht.“

„Warum nicht?“ fragte er traurig.

„Wir könnten doch von irgend jemand gesiehen werden. Sie im Wald wäre nicht — aber noch in Herzogenreuth.“

Und wir sind nun doch einmal zwei stolzlich angestellte Schulmeister und haben uns immer vorsätzlich zu beschaffen, wenn's auch oft langweilig ist.“

„Ja, langweilig, mordlangweilig ist es. Aber nun saggen Sie mir mal eins: Wenn wir — ich sage ja nicht, daß wir — nur in posito, ich lege den Ball — wenn wir uns mal in einer großen Stadt trauen — ja was gibt's doch unter Menschen — heißt das, natürlich nicht unter Spießbürgern — also und da kennst uns kein Teufel — ich meine kein Mensch — und da wollten wir gäufig.“

„So? Wenn Sie nicht tun wollen, was ich will, so treffe ich mich gar nicht mit Ihnen.“

„Gut also, ich tue, was Sie wollen, und wir treffen natürlich.“

„Und weiches Theater befehlen Sie abends?“

„Das Deutsche, übrigens, wann fährt mein Zug denn weiter? Bielleidt können wir gar nicht mehr ins Theater.“

„Doch — das könnten wir noch — und —“

„Und vieles können wir noch, wenn sowas je vorfällt, und wenn wir nicht so lächerlich arm wären. Ich bin es zweifellos. Sie doch hoffentlich auch?“

„Ah ja, arm wie eine Kirchenmaus. Wir müssen also wohl darauf verzichten, uns eingeholt in Berlin zu amüsieren. Aber in Herzogenreuth ist es ja auch schön. Da kann man sein Leben auch genießen.“

„Das finde ich auch. Warum in die Ferne schweifen und so weiter.“

„Bitte! Sie Goethe nicht so falsch. Das kann ich nicht aushalten.“

„Was es falsch? Ich möchte mir eben nicht klar, daß“

# Kaiser-Borax

## Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser

Kaiser-Borax ist das mildeste und geänderte, seit Jahren bewährte

Verschönigungsmittel für die Haut,

macht das Wasser weich und die Haut rein, saft und weiß.

Beliebtes antiseptisches Mittel zur Hand- und Zahnpflege und zum medico. Gebrauch.

Vorsicht beim Einkauf! Nur sechs in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.

Ausführliche Gebrauchs-Anweisung in jedem Carton.

Heinrich Mack in Ulm u. D. Altes u. renommiertes Haus für Kaiser-Borax.

**Schutz** gegen Erkältung Krankheit

dient die gleichmäßige Erwärmung des Körpers durch **Tricot-Unterkleidung.**

Wohlgemachtes Lager mit eigener Arbeitsstube bei

**Hermann Graf, Petersstr. 21.**

## Vermietungen.

Die Lokalitäten der Zwicker Bank — Parterre und 1. Etage — zusammen oder geteilt zu vermieten.

Otto Wagner, Zwicker.

Ca. 300 qm, geeignet zu Fabrik- oder Werks-

Räumlichkeiten, sofort zu vermieten. Nr. 34, Kontor.

In unserem neu erbauten Geschäftshaus sind noch ca. 420 qm im Dachgeschoss als Lager-

raum (Fa. Stuhl vorhanden) per sofort oder später

billigst zu vermieten.

Deutsche Maschinen- und Werkzeugfabrik,

G. m. b. H.,

Leipzig, Czermak's Garten 2/4.

## Markgrafenstrasse 6

Ist die herrschaftliche neu vorgerichtete 3. Etage

zugänglich per 1. Juli ex. oder später zu vermieten. Nr. 3. d. bestmögliche Lage.

## Albertstrasse 31

Alte Wohnung, eine Wohnung, Dachpart. 5 Zimmer,

Bau u. Inb. 1000 A. fol. ab später.

## Zu vermieten:

Matthäikirchhof No. 26, L. 900 A.

„ 28, III. 500 A.

für 1. Oktober 1907:

Matthäikirchhof No. 28, L. 525 A.

für 1. Oktober 1907:

Katharinenstrasse 21, 1. Etg.,

find noch ca. 70 qm Büro-Räume oder Geschäftsräume dünn zu vermieten.

Dörrienstr. 1, 7 Zimmer, dar. zwei Büror., 1 absonder. Nr., keine reiche Gedächtnis, Bau z. fol. ab später.

1/2. II. Etage in ruhiger Lage

der Nordstrasse im Preis von 750 M. per 1. Oktober

zu vermieten. Nordstrasse 52, I. huis.

Gottschedstrasse 24

herrschaftliche 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Büror., Dachkub., sofort

zu vermieten. Ruhiges Dachkub. oder Dachkub. Straße 26.

einen Zug überholen oder zwei Blätter — na also: würden Sie da mit mir eingeholt gehen?“

„Gimmel, was für viele Worte machen um eine so einfache Sache. Natürlich wird' ich das tun, sehr gern würd' ich das tun.“

„Ja, wieso? O, das würde mich riesig freuen. Aber so was Edes passt ja einfach nicht im Leben.“

„Wie beide in einer großer Stadt — ich will mal sagen Berlin. Kennen Sie Berlin?“

„Eigentlich nicht. Ein paar mal habe ich dort auf der Durchreise mit Frau von Altenbergs übernachtet. Aber sie liebt Berlin nicht, und daher habe auch ich oft nichts zu sehen bekommen — und ich sehnte mich oft so danach.“

„Gut. Was würde denn zu sehen interessieren?“

„Das alte Museum.“

„Söhn. Dahin führt ich Sie also quer und kann es Ihnen ohne Katalog erklären. Weiter!“

„Die Nationalgalerie nicht, die denkt ich mir langweilig.“

„Barbarin! Da ist ja Böcklin!“

„Ah, der vergaß ich. Und wir müssen doch auch Zeit für die Session behalten.“

„Ja, und für die Schlösser.“

„Ah, bewahre, du loß doch die Kleinstädter hin.“

„Also gut, Schlösser nicht. Aber





